

Quelle: <http://gisela-schneemann.de>

## Trinitatis

### 4. Mose 6,22-27

Der Predigttext beschäftigt sich mit einer Anweisung an die Priester Israels für ihren Dienst am Volk Israel.

Genaugenommen geht uns dieses Wort gar nicht an. Es überrascht daher, daß Martin Luther den sogenannten Aaronitischen Segen anstelle eines trinitarischen 1523 in die Deutsche Messe einführte. Seit dieser Zeit gehört er zum unveräußerlichen Bestandteil des evangelischen Gottesdienstes, allen bekannt, selten oder nie hinterfragt. Der Predigttext könnte ein Anlaß sein, die Rolle speziell dieses Segens im evangelischen Gottesdienst zu untersuchen.

#### Zur Exegese

1. Der Aaronitische Segen ist ein Gebot Gottes. Er ist von Gott selbst eingesetzt.
2. Er wird wörtlich vorgeschrieben. Er hat einen un-austauschbaren, präzisen Inhalt.
3. In jedem Teil der dreigliedrigen Formel ist der Gott Israels Subjekt. Der Priester spricht den Segen, aber er bewirkt ihn nicht.
4. Vers 27 deutet die Funktion des Priesters beim Segnen: Indem der Priester die Worte des Aaronitischen Segens spricht, legt er den Namen Gottes auf die zu Segnenden. Diese Deutung verbirgt mehr, als sie erklärt. Sie erinnert daran, daß der Ritus des Segnens ursprünglich mit Handauflegung verbunden war (vgl. Gen 48,13-20). Der Name steht für die Person (Num 1,2.20.26). Mit dem Segen stellt der Priester den Gesegneten unmittelbar unter den Einfluß Gottes. Wo Gottes Name wohnt (= liegt, dieselbe hebräische Wurzel), da ist Gott selbst, da nimmt er in

Besitz, darauf hat er sein Augenmerk (1Kön 9,3; 1Kor 3,16f)

5. Der Aaronitische Segen unterscheidet sich von den Segnungen, die Israel im verheißenen Land empfangen soll (vgl. Dtr 28,1-14). In ihm ist Gott der Mitgehende, dessen Zuwendung vor allem in Bewahrung (V. 24), Gnade (V. 25) und Friedenschaffen (V. 26) besteht. Wenn man will, kann man darin die Wirkweisen des Dreieinigen Gottes erkennen. Aber vom Kontext her liegt eine andere Verbindung näher.
6. Der erste Teil des 4. Buches Mose berichtet von den Zählungen Israels und der Vorbereitung des Volks auf den Weg durch die Wüste, das heißt auf die Zeit der Läuterung vor dem Betreten des verheißenen Landes. Der Inhalt des Segens stimmt mit den Erfordernissen der Wüstenwanderung überein, und er wurde sicher bewußt in diesen Zusammenhang eingeordnet.
7. Der Aaronitische Segen wird im Neuen Testament nicht aufgenommen. An seine Stelle sind andere Segensformeln getreten (z.B. Gal 6,18; 2Kor 13,13; Hebr 13,20). Bei aller Liebe zum Alten Testament und zu Luther ist doch die Frage, ob uns ein Segnen mit Worten des Aaronitischen Segens überhaupt zukommt. Wer diese Frage mit Ja beantwortet, muß sich darüber klar sein, daß dem evangelischen Gottesdienst damit eine besondere Deutung gegeben, aber auch dieser Segen inhaltlich neu gefüllt wird.
  - a) Der Gebrauch des Aaronitischen Segens besagt, daß die Evangelische Kirche sich zu denen zählt, die durch Gottes Barmherzigkeit zu Israel hinzugefügt wurden und an seinem Segen teilhaben dürfen (Röm 11,17-24; Gal 3,6-9).
  - b) Er besagt, daß sich die evangelische Gemeinde als zum Segnen berufenes Priestertum versteht (1Petr 2,9; 3,9).

- c) Er interpretiert den evangelischen Gottesdienst als Vorbereitung auf den Weg durch die Wüste, das heißt auf den Weg der Gemeinde Jesu Christi „durch mancherlei Bedrängnis“ zum Reich Gottes (Apg,22).
- d) Mit dem Kreuzeszeichen am Schluß der Segenshandlung wird gesagt, daß der Name, mit dem die Gesegneten belegt sind, „Jesus Christus“ ist und daß sie nun zu ihm gehören und unter seiner Leitung stehen. Durch Jesus Christus bekommt der Segen eine neue todüberwindende Dimension.
- e) Die Kirche, die den Aaronitischen Segen gebraucht, bekennt sich damit zugleich zum Alten Testament als gültigem Bestandteil ihres Glaubens und zu Israel als dem Volk Gottes. Sie lebt auf die Zeit zu, da Juden und Nichtjuden den Gott Israels gemeinsam anbeten werden.

#### Zur Predigt

Der alttestamentliche Zusammenhang legt nahe, die Aufgabe des Aaronitischen Segens anhand der Wüstenwanderung Israels zu illustrieren.

Vers 24: Die Wüste ist ein Bild für die Orientierungslosigkeit und Gefahren aller Art. Es gibt keine Wege, keine Wohnstätten, keinen Schutz. Darum begleitet Gott selbst den Zug Israels durch die Wüste in der Wolkensäule am Tag und in der Feuersäule des Nachts. Gott zeigt den Weg, aber auch die Zeiten des Aufbruchs und des Ruhens (Num 9,15-23). Gott ist der Hüter Israels, damit die Wüste ihm nichts anhaben kann.

Vers 25: Die Wüstenzeit ist gekennzeichnet durch allerlei Mangel und Beschwerden. In der Folge kommt es zu Unzufriedenheit, zum Murren und zur offenen Rebellion im Volk. Gott ist es, der dem Mangel abhilft (Num 11 mit Manna und Wachteln; 20,1-13 mit Wasser) und der dem Volk sein Murren immer wieder vergibt (21,4-9).

Vers 26: Die Wüstenzeit ist voll von inneren und äußeren Auseinandersetzungen (nach innen Num 12 mit Aaron und Mirjam; Num 16 mit der Rotte Korah; Num 17 mit der ganzen Gemeinde; nach außen Num 20,14-21 mit den Edomitern; 21,21-35 mit den Amoritern; Num 22,24 mit den Moabitern), die das Vorwärtkommen behindern und die mit Gottes Hilfe doch überwunden werden.

Wie dem Volk Israel wird auch der christlichen Gemeinde durch den Aaronitischen Segen Bewahrung (in Anfechtungen, nicht vor Anfechtungen), Gnade (trotz ihres Aufbegehrens) und Frieden (inmitten von Anfeindungen und Verfolgungen) zugesagt.

Nach dem Verständnis des Neuen Testaments und nach der Gemeindegewirklichkeit sind auch die Christen noch nicht am Ziel. Sie sind in dieser Welt nicht zu Hause. Sie sind Fremdlinge, Durchreisende (1. Petrusbrief). Sie sind unterwegs zur Ruhe des Volkes Gottes (Hebräerbrief). Sie leiden noch Mangel, sind unsicher über Weg und Zeit, unzufrieden, zerstritten, eingengt und behindert auf dem Weg. Aber wie Israel nicht unvorbereitet auf den Weg geschickt wurde, so soll die Gemeinde Jesu Christi mit dem Segen Aarons in die neue Welt ihres Pilgerweges geleitet und unter die Verheißung von Schutz, Gnade und Frieden gestellt werden.

Was für die ganze Gemeinde gilt, gilt auch für den einzelnen in seinem persönlichen Alltag. Der mit dem Namen Gottes „Belegte“ (V. 27) kann auf den Durststrecken seines Lebens ohne lohnende Aufgaben, ohne Sicherheit, ohne Wegweiser, ohne Ziel in Unbehaustheit, Sorge und Langeweile durchhalten.

Wüstenzeiten sind Zeiten der Bewahrung und Bewährung. Wichtig für das Überleben der Gemeinde ist, daß der Auftrag des Segnens wahrgenommen wird. Priester werden gebraucht. Priester im Sinne des Neuen Testaments sind Menschen, die auf Gott hören, die täglich mit ihm Umgang haben im Gebet und die aus dem Opfer Jesu, das heißt aus der Versöhnung mit Gott, leben. Sie müssen kein offizielles Kirchenamt haben. Nur die können

Gottes Segen mitteilen, die zuerst selbst empfangen. Gott ist die Quelle allen Segens, und ohne ihn ist auch der Aaronitische Segen eine leere Formel.

Ebensowenig wie der Segen ein magisch wirkendes Instrument in der Hand des Priesters ist, ist der Gesegnete gezwungen, den Segen anzunehmen. Er kann sich ihm entziehen und sein Leben ohne Gott leben, auch wenn er Sonntag für Sonntag im Gottesdienst sitzt. Einer Gemeinde, die sich festgelegt hat auf ihren Ort und die sich mit den Zielsetzungen ihrer Umwelt vollkommen identifiziert, einer Gemeinde, die unbeweglich geworden ist und erstarrt, wird der Aaronitische Segen ebensowenig nützen wie einer Gemeinde, die von sich aus losstürmt, wohin sie will, ohne auf das Zeichen zum Aufbruch und die Wegweisung Gottes zu warten.

**Veröffentlicht in „Die Zeichen der Zeit“ 2/89**